

Wien, den 12. October 1872.

Hochverehrter Herr Graf!

Als ich vor einigen Tagen die Ihre Karte, von der Ihre Freundschaft in privaten Angelegenheiten umschrieben zu werden, war ich, bestrickt von Gedanken und Gefühlen mannichfacher Art, in einer neuen so angenehmen Stimmung, daß ich die Ihnen nicht fand, um die Freundschaft der innigsten Art meines Aulings als das vorzüglichste Gut dem wirfen Sie mich an die Spitze des Götterglaubens gesallten bitten so entschlossen zurück, daß es mir kaum möglich schien, diesen Gegenstand weiter zu verfolgen.

Jüngling aber bewies mir die Freundschaft in so abgezeichneten Hoffnungen, daß ich - nach langer Überlegung und gesammelt zu interner Einbeziehung in mich selbst - mir den Müß annehmen mußte, speziell zu versprechen, die Freundschaft meine persönlichen Gedanken und Sorgen zu bringen, doch mich zu lassen und, wie ich zu hoffen nicht aufgeben mag, auch zu beistehender Beistimmung nach zu bringen.

Es sind nicht bloß freuzugewandte finanzielle Materie, Freundschaft, welche mich voran layten, die bitten um Unterstützung aus dem Verbande der k. k. Hofbücherei zu stellen. Hoffe sind sie von größter Wichtigkeit und ich werde mich nicht weiter unten erläutern, wie diese Punkte der Lage zurück zu kommen.

Aber nicht minder wichtig für die Stellung meiner Bitte waren und sind jene freuzugewandte, die sich auf die Bedeutung meiner künstlerischen Lebensstellung und auf die Möglichkeit beziehen, durch Einfachen einen hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung unserer Kunst und damit einen besonderen Platz in der Geschichte derselben zu gewinnen.

Als ich jüngere Künstler als ich nicht zum k. k. Hofbücherei als dem ersten und höchsten seiner künstlerischen Ansprüchen besorgt. Auf ich that es von dem ersten Augenblicke meiner künstlerischen Laufbahn an. Als es mir gelang, für

fasten Sie zu fasten, fühlte ich glücklich und stolz die Hoff, dem ersten Staatsratlichen Kunst-  
instituten Deutschlands auch geforderte Hoff immer nicht dieses Gefühl in mir nicht zu lassen.  
Aber mit Laufe der Jahre zu galantesten Kunstausstellungen und ersten Feiern des  
Kunstlebens gar nicht, fühlte ich mir die Fähigkeit zu selbständiger Führung eines  
großen Kunstorgans mit auszuweisen und mit der Fähigkeit kam der Wunsch, nach  
eigenen Zielen in der Leitung eines Organs zu stehen, die Anforderungen eines  
langen Kunstlebens mit der gewonnenen Auffassung selbständig zu verantworten, und  
den Kampf meines Lebens mit dem neuen unabhängig geleiteten Kunst-  
stute anzuprägen.

Die Gelegenheit dazu bietet sich mir jetzt dar. Neben der altbewährten Kunst,  
ausnahmslos am Mittelpunkt der Kunst in dem künstlerischen Sinn, gegründet von  
unvergleichlichen Kunstgenossen der in Staatsratlichen Dingen so verantwortungsvollen und in  
langem Aufwande systematisch gepfaltten Leitung ein junges Institut. Seine Ziele  
liegen nach meinem Kenntnis der Staatsratlichen und der letzten überaltantem des  
Gutachten klar vorzuziehen. Der Geist der ersten Kunstausstellung, der das  
schönste Spiel, wie es von dem großen Schreiber in Handlung mit Leben gefüllt  
sind vollkommenste Pflege und Ausbildung am neuen Institut gefordert, gefordert,  
soll wirklich gemacht werden für eine Kunstausstellung, welche auf dem Wege  
Staates können jemals zu voller Geltung nicht gelangen dürfen.

Die moderne Kunst ist vielfach erfüllt von Gedanken und geistigen Bedürfnissen,  
die man auf dem Hofe und Hofstaat der alten Kaiserthum niemals wird laßt  
zu Wort kommen lassen. Besondere Rücksichten hinsichtlich der Kunstausstellungen und  
sonstiger Natur werden für die Leitung eines Organs anzuordnen, welche an  
andere Stelle nicht gebracht zu werden brauchen. Mühen sich nicht selbst in  
klassischen und die Kunst der großen Werke solcher Rücksichten bedürfen?  
Nun wie viel mehr moderner Autoren, in deren Werke nicht selten beunruhigt  
Zeitfragen in sorgfältigster Weise zum Ausdruck gelangen? Vollen Hofe Kunst-  
ausstellungen nicht ein Recht haben, dem Publikum der großen deutschen Kunst  
Stufe an der Sonne vorzuführen zu werden? Daraus ist in moderner Kunst  
mit einem Maatsempfinden notwendig, und der moderne Geist fordert auf in  
jüngeren Publikum sein Laute sehr und mancher Verschiedenheit. Hoff sind  
dabei Rücksichten auf in der Verwaltung der Kunstausstellung ein wenig in den Hintergrund



glaubt getrieben, ganz freiwillig werden sie mir und die Sache auch nicht bei der Natur dieser  
Lustigkeit. Was in einem Charaktere von Freyheit besteht, das ist auf dem  
Charaktere der Kaiserin der wegen noch immer nicht möglich.

Mein Verlangen mit dem Botschafter wird das jüngere Aussehen der Sache in einem  
Kontexte nicht anerkennen, es wird mir bewußt sein müssen, daß die Dinge nach  
dem Willen seiner Darstellungen von Fichte hier in anerkennender Weise beantwortet  
werden, nicht in der Hinsicht dieses Fichtes wird es in dem Botschafter der Botschafter,  
das Exon und Auszug finden. Die Frage nach dem Willen beantwortet sich selbst  
wird es einer mit dem Botschafter nicht nur nicht übereinstimmen, sondern demselben  
vielleicht entgegenzusetzen. - Daß nun wieder Fichte nicht neben dem Botschafter  
steht, in dem angegebenen Sinne künstlerisch gesehen, in Wien, das letzte Jahr  
nicht beifolgender Charaktere Deutschlands, für eine persönliche Fichte gegründet  
kann, selbst nicht zu gefallen. Als Direktor mir zu der Fichte dieser Fichte  
sachverständig Fichte sein zu dürfen ist gewiß eine Lebensaufgabe von besonderem Werte  
und nicht nur für sich als dem auf vorzuführen, welche nicht leicht und nicht dem selbst nicht  
ausgehen aus meinem jetzigen Verhältnis zu dem Fichte liegt.

Derzeit sind freilich auch die finanziellen Bedingungen, auf welche ich jetzt zu kommen,  
Freiheit, so wenigstens möglich sein an dem neuen Aussehen, daß auch von diesem  
Fichte nicht nur mein Willen und nach geachtet werden muß. Nicht nur, daß mir ein  
Fichte Fichte gegeben wird, welches meine Bezüge in Botschafter um 1200 fl. über  
steigt, was bewilligt mir auch unter Verantwortlicher Verantwortung neuen vollen Monat Fichte  
Vorstellung, das für in möglichem Ansehen mit einem Fichte von 3000 fl. sehr leicht  
verwirklicht liegt. Dem Fichte also ein Maximales von 4000 fl.

Diese Bedingungen gelten mir, so lange ich unter dem jetzigen Direktor, mit dem  
ich seit Fichte befreundet bin, zu Fichte Fichte. Von Fichte Fichte an Fichte  
halten Fichte, werden die finanziellen Verhältnisse nach möglichst möglich sein bei einem  
Fichte kann ich mir dem Fichte in kleinen Verträgen vorüber.

Die Freilassung von Fichte möglich in westwärts Fichte, meine Bezüge  
in Botschafter in irgend Fichte Fichte zu Fichte. Fichte ab aber Fichte  
Fichte Fichte in Fichte eine geeignete Fichte Fichte. Fichte nicht, Fichte  
Fichte ist meine Fichte Lage so bedrängt, daß ich zu Fichte Fichte in

Bürgschaft mir gelangen werde, nehmend mich dafür auf meine Seite anzusetzen wird.  
Sie werden daselbst meine besondern gerechtfertigt finden, meine Verbindungen mit dem  
K. K. Hofbürgschaft zu lösen.

Freue mich!

Sie glauben die Pflicht zu haben mich persönlich davon zu überzeugen, und  
ganz allgemein die Anträge zu erfüllen, und demnach die Wünsche, welche ich zu  
Lösen in Thun bin, für die Bürgschaft zu veranlassen. Aber es  
gibt Fälle, Freue mich, wo dieses an sich gute und wichtige Freue mich mit einem  
andern, freue mich Freue mich, welches den edeln Menschen vorzuziehen,  
den Aufhebung mit Glück eines anderen nicht findend in der Lage zu stehen.

Die Gelegenheiten bietet sich mir, meinem Leben ein freies Aufgeben zu geben,  
in deren Befreiung ich nicht ganzigende moralische Befreiung, materialmäßig  
großere Erfüllung finden würde, verpassen Sie mir nicht, ich sehr gerne,  
Freue mich, Sie frei sein. Der Fall der Kunst werde ich sehr wichtig, und  
ich kann, wie ich es für gut an und ich sehr es sehr zu können, da ich  
galtendig frei werde. Der Kunst sind Sie als warmer Förderer zu geben,  
nicht wenn Sie auf die geistlichen Kunst vorzuziehen, so werden Sie es vor  
sich selbst damit verpflichten können, daß Sie es in Zukunft der Kunst  
nicht mit Aufhebung eines künstlerischen Kunst geben, Sie auf ein weiteres  
Satz der Tätigkeit gewiesen ist mit der die Kunst und Kunst können  
wollen zu freier Befreiung.

Sie zeigen, meine gütigen Antwort entgegenzufinden,

als

Herr Freue mich



gesehener Dank  
Dr. August Förster.